

Franckesche Stiftungen zu Halle

Andächtiger Seelen Vollständiges Gesang-Buch

Spieckermann, Adam Jakob

Zittau und Leipzig, 1780

VD18 13158457

Hrn. M. Martin Grünewalds, gewesenen Archidiaconi in Zittau, Drey kurtze Regeln, von dem nützlichen Gebrauche eines guten Gesangbuches.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permission requests please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-203287](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-203287)



Hrn. M. Martin Grünewalds,

gewesenen Archidiaconi in Zittau,

Drey kurze Regeln,

von dem nützlichen Gebrauche eines guten
Gesangbuches.

denen Einfältigen zum Besten aufgesetzt.

I.

Man schlage die Lieder allemal auf, welche
man bey dem öffentlichen Gottesdienste mit
singen soll, oder deren man sich bey seiner
Privat-Andacht bedienen will.

Wo die Augen nicht wohl in Acht genommen werden, so
erblicken sie geschwinde etwas, welches zu fremden Gedanken
Anlaß giebet. Da verläßset die Seele die geistliche Materie,
und hänget mit ihrem Nachsinnen an den irdischen Dingen.
Also singet der Mund das Lied vom Anfang bis zum Ende,
und das Herze hat nicht einmal auf den Inhalt desselben ge-
merket, vielweniger einige Bewegung darüber empfunden.
Solchergehalt wird aus dem Gottesdienst die größte Sünde,
und Gott hat Ursache einer solchen unvernünftigen Cantoren
mit dem jörnigen Verbote zu begegnen: Thue nur weg von
mir das Geplurre deiner Lieder: Denn ich mag deines Psal-
ter-Spiels nicht hören, Amos 5, v. 23. Hingegen, wo
man

Drey Kurze Regeln,

man die Worte vor sich hat, und aus dem Buche singet, so werden die Augen von andern Sachen zurück gezogen, und die Seele bleibet in ihrer inbrünstigen Andacht ungestört. Zum wenigsten ist sie weit geschickter, die flatternden Gedanken im Zaume zu halten, und sich den fremden Einfällen zu widersetzen, das heißt, der Vermahnung Pauli nachzukommen: Redet unter einander von Psalmen und Lobgesängen, und geistlichen Liedern, singet und spielet dem Herrn in euren Herzen, Eph. 5, v. 19.

II. Man sinne einer jedweden Zeile sehr begierig nach, und sey um den rechten Verstand eines jedwes den Wortes sorgfältig bekümmert.

Andere mögen es belachen, wenn die Lieder von den unverständigen oder unachtsamen Leuten verkehrt, und zerlästert werden. Ich habe oft in meinem Herzen über die schwere Sünde geweinet. Die Verdrehungen, die Zusätze, und die Zerstümmung der Sylben und Wörter geschehen von sehr vielen auf die unverantwortlichste Weise. Ich begehre kein Exempel anzuführen, damit ich niemand ärgere. Ich weiß, was für Anstoß meine Andacht leidet, wenn ich in den Liedern auf dergleichen Mißbrauch komme. O daß ich in meiner Jugend nichts davon gehöret, und in meinen folgenden Jahren nichts davon erfahren hätte! Dich, mein Leser, warne ich für diesem gefährlichen Fallstricke des Satans. Ich bitte dich aber von Herzen: bedenke fleißig, was du singst. Erforsche die eigentliche Bedeutung der Worte, und suche darinnen für dein Herze, was der Verfertiger des Liedes für seine Seele darin ne gefunden hat. Es ist freylich sehr zu bejammern, daß wenig Gesangbücher mit genugsamer Vorsichtigkeit aufgelegt werden. Ich wünsche, daß auch in dem gegenwärtigen die Correctur durchgehends paffiren könne. Doch, Gott Lob! es mangelt jezo an deutlichen Erläuterungen der Lieder nicht. Die eingeschlichenen Fehler sind von vielen gezeigt, und die schweren Redens-Arten von nicht wenigen erläutert worden. Inmittelft wirst du dir selber am besten helfen können, wenn du bey einer jedweden Zeile des Liedes nachsindest, was sie in sich halte, und wie sie mit dem vorhergehenden oder nachfolgenden zusammen hange. Oft kan dir auch die bloße Art der Sprache zurechte helfen, wenn du bedenkest, wie ein

von dem nützlichen Gebrauch eines Gesangbuches.

ein Deutscher ordentlich zu reden pfelet. Ich will dir etliche Exempel geben: Viele singen: Es mag niemand erwerben, noch erwerben durch Werke deiner Gnad. Woher kömmts? Sie geben nicht Achtung, daß die Worte: deine Gnade erwerben, zusammen gehören. Sonst würden sie von sich selbst diesen Verstand heraus bringen: Niemand mag deine Gnade durch Werke erwerben. Die meisten singen: Laß unsre Armen unsre Sünden nicht entgelten: Ueberlegten sie, daß hier nicht bloß von den Bettlern, sondern insgemein von allen Menschen geredet werde, welche sich vor Gott als Arme angeben müssen; so würden sie nothwendig sprechen: Laß uns Armen (die wir von Natur selbst nichts haben) unsrer Sünden (die uns aller Wohlthaten unwürdig machen) nicht entgelten. Leidet es dein Vermögen, so schaffe dir die gelehrten Schriften an, welche der Geist-eifrige Theologus und sonderbare Lieder-Freund in Aenstadt, Herr Dr. Johann Christoph Olearius, herausgegeben hat. Du wirst alsdenn deine heilige Sings-Stunden mit größerer Erbauung halten, und in vielen Gesängen finden, was du darinne in voriger Zeit nicht wahrgenommen hast.

III. Man gebe unter dem Singen auf die innere Bewegung des Herzens in heiliger Stille Achtung.

Die Lieder verdienen alle ihr Lob. Ich gebe auch zu, daß die alten Gesänge viel Kraft in sich haben. Doch bin ich zugleich überzeuget, daß Gott auch den neuern Liedern den himmlischen Segen nicht entziehet. Dahero finden alle ihre Liebhaber, und man wird nicht leichtlich einen Gesang anführen können, daran sich nicht einige Seelen erlustigen sollten. Gleichwohl ist auch nicht zu leugnen, daß ein Lied dieses, das andere jenes Herze gar sonderlich bewegt. Ich kenne gottselige Christen, welche den Gesang: In dich hab ich gehoffet, **GOTT!** allen andern vorziehen. Ich weiß Freunde Gottes, welche unter den Sterbe-Liedern die meiste Bewegung über den Gesang: O Jesu Christ meins Lebens-Licht, empfinden. Ich bin von vielen Angefochtenen versichert worden, daß allemal der Trauer-Geist verschwunden sey, wenn sie angestimmt haben: Treuer Gott, ich muß dir klagen etc.

Drey Furze Regeln, vom nützlichen Gebrauche!

Es fehlet mir nicht an Zeugen, welche unter so viel tausend
Versen, die von dem seligen Herrn Weisen sind verfertiget wor-
den, nachgesetzten für den andächtigsten und besten halten:

Satan, zähle meine Sünden;

Aber zähl auch Christi Blut.

Kannst du den nicht überwinden,

Es so wächst mir auch der muth.

Im Gegentheil kann ich mich auf Exempel berufen, wel-
che jest angeführten Liedern andere Lieder vorgezogen, und bey
dem Gebrauche derselben mehr Bewegung des Herzens, als
bey dem vorbenannten, gespüret haben. Was die Ursache sey,
unterstehe ich mich nicht zu untersuchen. Ich preise vielmehr
GOTT, welcher den Schatz seiner Gnaden nicht nur reichlich vor-
trägt, sondern auch einen jedweden Theil desselben seine Lieb-
haber finden läßet. Eben wie unter der unzählbaren Menge
der Blumen keine zu nennen ist, welche nicht von jemanden
werth gehalten werde. Wenn nun die Seele durch diesen
oder jenen Gesang zur Traurigkeit, oder Freude, zur Verwun-
derung, oder Dankbarkeit, zur Sehnsucht, oder Hoffnung, be-
weget wird; so merke dir denselben vor allen andern, stimme
ihn zum öftern an, und glaube festiglich, daß der heilige Geist
durch diesen viel Gutes in dir wirken wolle. Mehr Regeln
will ich dir nicht vorschreiben. Nichtest du dich nach den an-
geführten, so bin ich gewiß versichert, du wirst mit David an-
stimmen können: Der HERR ist meine Stärke und mein
Schild, auf ihn hoffet mein Herz, und mir ist geholfen;
mein Herz ist fröhlich, und ich will ihm danken
mit meinem Liede. Ps. 28, v. 7.